

# Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 64.

Pränumerationspreis:  
Für Laibach: Ganzj. fl. 8.40;  
Anstellung ins Haus verfl. 25 fr.  
Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Dinstag, 18. März 1879.

Morgen: Josef.  
Donnerstag: Nicetas.

Insertionspreis: Ein-  
spaltige Petitzeile à 4 fr., bei  
Wiederholungen à 3 fr. An-  
zeigen bis 6 Seiten 20 fr.

12. Jahrg.

Des h. Josef-Festes wegen erscheint die nächste Nummer am Donnerstag den 20. März.

## Der Niedergang der slovenischen Bewegung.

Unter diesem Stichworte constatirt der über nationale Angelegenheiten wohlinformierte Laibacher Korrespondent der „Presse“, daß es mit der nationalen Bewegung in den slovenischen Gebiets-theilen von Tag zu Tag immer mehr abwärts geht. Die nationale Partei hat in sämtlichen Vertretungskörpern die Majorität verloren und besitzt wenig Aussichten, dieselbe je wieder zu erringen. Die Vereine, sowol die literarischen als die der Unterhaltung gewidmeten, leisten nicht das, was man von ihnen erwartet, und es gibt sich selbst in nationalen Kreisen die lebhafteste Unzufriedenheit über deren Wirken kund.

Die „Matica Slovenska“, der erste slovenisch-literarische Verein, füttert seine Mitglieder mit mageren, aus Uebersetzungen bestehenden Heften, und mit Recht klagt man in slovenischen Kreisen, daß man von einem slovenisch-literarischen Vereine nichts erwarten könne, aus dem sich die slovenische Intelligenz ganz zurückzieht und in dessen Ausschüsse zum größten Theile Männer sitzen, die entweder gar nicht slovenisch sprechen, noch weniger aber schreiben können, oder Schullehrer aus der früheren Periode, welche keine univervelle Bildung besitzen. Das Hauptverdienst zur Qualifikation als Ausschussmitglied der „Slovenska Matica“ ist die unbedingte Unterordnung unter die Anschauungen des Dr. Bleiweis.

Auch der slovenische Mohorverein, dessen Zweck die Verbreitung von guten Büchern unter dem Landvolke ist, entspricht, obwohl er weit rühriger ist als die „Matica“, durchaus nicht den Anforderungen der slovenischen Politiker. Einerseits nimmt die Anzahl der Mitglieder nicht zu, andererseits werden die Mitglieder zumeist mit Büchern religiösen Inhalts betheilt.

Nunmehr geht man mit der Absicht um, einen „Flugschriftenverein“ zu gründen, um slovenische Bücher unentgeltlich unter dem Landvolke

zu verbreiten, es dürfte jedoch wie gewöhnlich bei der Idee bleiben, ausgeführt wird sie nicht.

Der slovenische Schriftstellerverein ist nach einjährigem Siechtum selig entschlafen, ohne auch nur ein einziges Werk seiner Thätigkeit hinterlassen zu haben. Das Einzige, was er schaffen wollte und was unendlich pompös angekündigt wurde, die Herausgabe eines Albums zum Andenken des größten slovenischen Dichters Presären, ist auch nicht zu stande gekommen.

Der slovenische Lehrerverein, obwohl er der Centralpunkt der Vereinigung aller Volksschullehrer der slovenischen Landestheile sein soll, vegetirt fort mit einer Anzahl von kaum vierzig Mitgliedern und beschränkt seine Thätigkeit darauf, jährlich eine Generalversammlung abzuhalten, um seine Existenz zu documentieren. Vor fünf Jahren gegründet, wurde gleich in der constituierenden Versammlung des Vereins, welche sehr zahlreich besucht war, südslavische Propaganda und somit der Verein von vornherein unmöglich gemacht.

Der slovenisch-dramatische Verein, welcher Jahre hindurch im landschaftlichen Theater viermal monatlich slovenische Vorstellungen veranstaltete, hat dieselben in der heurigen Saison aufgegeben. Erstens fehlt es an halbwegs brauchbaren Darstellern, zumeist aber an Publikum, welches das slovenische Theater besuchen würde, denn in den letzten Jahren waren die Vorstellungen immer leer.

Nicht besser geht es mit den slovenischen Geselligkeitsvereinen. Eine Citalnica nach der andern löst sich in aller Stille auf, und wo solche noch bestehen, haben sie stets zwischen Sein und Nichtsein zu kämpfen. Die einst zahlreichen Filialen des Laibacher Turnvereins „Sokol“ haben längst zu existieren aufgehört. Auch die Laibacher Citalnica erhält sich nur mit Aufbietung aller Kräfte.

Der Plan, ein Nationalhaus zu bauen, scheint in den maßgebenden slovenischen Kreisen längst wieder aufgegeben zu sein, wenigstens bemerkte erst kürzlich das Bleiweis'sche Organ, die „Novice“, als sie über den ausnehmend schlechten

Besuch der Unterhaltungen in der Citalnica klagte, zu welchem Zwecke man bei der geringen Anzahl von Besuchern wol ein Nationalhaus benötigte, es seien die jetzigen Räume der Citalnica doch ganz entsprechend.

Auch mit der slovenischen Journalistik ist es sehr übel bestellt. Es fehlt derselben zwar nicht an Abonnenten, jedoch an solchen, welche das Abonnement auch bezahlen würden. Die Erhaltung des stets passiven „Slovenski Narod“ fällt den Theilnehmern der slovenischen Actiendruckerei zur Last, welche, um das Leben des einzigen slovenischen Tagesjournals zu fristen, auf jedwede Interessen des eingelegten Kapitals verzichten müssen. Die Erhaltung des streng clerikalen „Slovenec“, welcher dreimal wöchentlich erscheint, ist Sache des vermöglicheren Theiles des slovenischen Klerus, welcher vom Vertrauensmännercomité des Blattes förmlich in Contribution gesetzt wird. Das einst unter dem Landvolke so verbreitete slovenische landwirthschaftliche Blatt, die von Bleiweis redigierte „Novice“, hat mehr als zwei Drittel ihrer Abonnenten verloren, zumeist wol darum, weil dem Chefredacteur Dr. Bleiweis die nationale Agitation Hauptsache, die Pflege der Landwirthschaft hingegen Nebensache war. Auch die in Görz erscheinende „Soca“ und der „Slovenski Gospodar“ fristen ein sieches Dasein.

Am trostlosesten jedoch sieht es mit der nationalen Sache im socialen Leben aus. Die deutsche Sprache bricht sich überall breitere Bahn, und man kann mit Recht behaupten, daß in Laibach vor 18 Jahren, zu Beginn der slovenischen Bewegung, kaum zum dritten Theile so viel deutsch gesprochen wurde, als heute gesprochen wird. Jeder Gewerbsmann, der entfernteste bäuerliche Vorstädtler, spricht — und dies mit Stolz und Vergnügen — deutsch. In den Gasthauslokalitäten, auf den Bällen, selbst in der Citalnica, in den Geschäften u. s. w. spricht alles deutsch, und „Slovenski Narod“ hat erst kürzlich bittere Klage darüber geführt, daß die Patrioten sich nennenden Slovenen insgesammt deutsch sprechen. Die ehemals exaltirtesten Slovenen besuchen heute fleißig

## Feuilleton.

### Die silberne Hochzeit des Kaiserpaars.

(Fortsetzung.)

Die Guldigungsadresse der Stadt Wien wird vom Regierungsrath v. Stork und Prof. Laufberger künstlerisch ausgeführt, wobei der erstere die äußere, der letztere die innere Ausschmückung übernommen hat. Die Mappe ist von blauem Sammet mit getriebenem Silberornament, im Mittelschild das fredericianische Stadtwappen in Limoges-Email zeigend, ein Meisterstück an Stil und anmuthiger Pracht. Laufberger löst seine Aufgabe in glücklicher Weise vornehmlich durch die allegorische Darstellung einer Doppelhuldigung Wiens an das Kaiserpaar, nämlich des Wien vor 25 Jahren und des heutigen.

Die Gedenkmedaille wird von den beiden tüchtigen Wiener Medailleuren Prof. Tautenhayn und Anton Scharff geschaffen, wobei dem ersteren

die Reversseite anheimgegeben ist, während Scharff die Bildnisse ausführt, und zwar jenes des Kaisers nach einer vor kurzem abgehaltenen Sitzung, welche dem Künstler gewährt wurde. Stork hat den Entwurf zum Etui geliefert, welches in Naturleder mit Ornamenten in Niello und Gold hergestellt wird.

Der auf zwei Stunden Ausdehnung berechnete Festzug wird sich von den Praterauen durch die breite Jägerzeil über die Aspernbrücke nach der Ringstraße ergießen und, die innere Stadt umflutend, den Franz-Josefs-Quai erreichen. Als Aufstellungsort des Zuges bot sich von selbst der Platz zwischen den beiden Hofmuseen und den Burgtheater-Propyläen dar — jener Platz, welcher einst die Prachtschließe am herrlich monumentalen Gürtel Windobona's bilden wird. Die Museen, welche bereits die Standbilder auf den Dachbalustraden aufgestellt und die Kuppelgerüste errichtet haben, werden einen Theil des Gerüstmantels abwerfen und einer Anzahl ge-

labener Gäste Ausblick aus den hohen Bogenfenstern bieten. Vor dem Burgthore wird die Kaisertribüne für etwa 3000 Personen nach dem Plane der Architekten Streit und Wagner, gegenüber nach rückwärts vor dem Hoffstallgebäude eine zweite größere Tribüne für 8000 Personen errichtet. Der Entwurf für die Kaisertribüne zeigt ein großes Zelt aus carmesinrothem Sammet, auf einer Plattform stehend und von zwei flachgekuppelten Pavillons mit amphitheatralischen, gedeckten Flügeln flankiert.

Das Kaiserzelt ist außen mit Reichsflaggen, Victorien und Adlern decoriert und innen mit Gobelins aufs reichste ausgestattet. Blattpflanzen schmücken vorn die balustrirte Plattform, welche man auf einer Treppe erreicht. Dem Zelte gegenüber, der Burgstraße entlang, werden die verschiedenen Körperschaften des Festzuges nach dar-gebrachter Huldigung mit ihren Bannern und Abzeichen Aufstellung nehmen.

(Schluß folgt.)

das deutsche Theater und conversieren gemüthlich deutsch. Ueberhaupt hat sich die besitzende und gewerbtreibende Klasse, wenn sie auch mehr national gesinnt ist, es längst aufgegeben, dies wie vor Jahren hervorzuführen. In gleichem Maße wie in Laibach hat das deutsche Element auch in den Landstädten und auf dem flachen Lande zugenommen. Selbst die nationalen Advokaten und Notare, welche einst mit so viel Begeisterung für die slovenische Amtierung plaidiert hatten und auf welche man so große Hoffnungen seitens der nationalen Partei setzte, sie alle amtieren jetzt, mit verschwindend geringen Ausnahmen, deutsch, und „Slovenski Narod“ beklagt sich bitter, daß die Herren einst anders sprachen, als sie jetzt handeln.

Die vom erwähnten Korrespondenten registrierten Vorgänge im nationalen Lager sind unbestreitbare Thatfachen, der Niedergang der nationalen Sache ist unleugbar ein offener, ein von weitem in die Augen springender. Der von der weiland national-kerikalen Landtagsmajorität zu slovenischen Literaturzwecken aus Landesmitteln votierte namhafte Betrag von 10,000 Gulden hat wenig Früchte getragen, und intelligente slovenische Lehrkreise wählen derzeit fremdsprachige Originalwerke zur Lektüre, denn sie finden an mangelhaften slovenischen Uebersetzungen kein Interesse, kein Behagen. Die vom Moshorvereine vertheilten Bücher enthalten des religiösen Inhaltes zu viel, der Leser will sich nicht immer und immer mit den Heiligen Gottes und mit Wundererzählungen unterhalten, er sehnt sich auch nach aus dem Leben und aus der Gegenwart gegriffenem Stoff. In nationalen Kreisen ist man zur Ueberzeugung gelangt, daß die slovenischen Schriftsteller, der slovenische Lehrverein, der slovenisch-dramatische Verein, die slovenische Journalistik, die im Lande bestehenden slovenischen Citalnica- und andere nationale Vereine bei all ihrer Anstrengung die Ausbreitung des deutschen Elementes in Krain weder unterdrücken noch hindern können.

Der Niedergang der feinerzeit bestandenen hochgradigen nationalen Bewegung ist der erste Schritt zur Heilung vom nationalen Größenwahne. Der Niedergang der brennenden slovenischen Sonne verkündet in socialer Beziehung den Anbruch eines heiteren Morgens, an welchem beide im Lande Krain herrschenden Elemente sich vereinigen und beide nur ein Ziel verfolgen werden. Der Niedergang der slovenischen Bewegung dürfte dem Lande Krain und in erster Linie der slovenischen Bevölkerung nur Vortheil bringen.

### Die Katastrophe in Szegebin.

Die „N. fr. Presse“ empfing am 16. d. M. folgende Depesche aus Budapest: Der heutige Tag war erträglicher, da sich die Lage nicht verschlimmerte und einige Gassen der Palanka in der Nähe des „Hotel Hungaria“ trocken oder doch passierbar wurden. In diesen Gassen wurden einige Victualiengeschäfte eröffnet. Im übrigen wurden den ganzen Tag Güter in Sicherheit gebracht; jedoch sind noch immer Menschen in den gefährdeten Häusern; sie müssen delogiert werden. Die Pioniere arbeiten außerordentlich brav. Die aus Ungarn, Böhmen, Polen und Deutschen gemischte Mannschaft zeigt beim Rettungswerke ebenso viel Geduld wie Gutmüthigkeit. Im Rettungswerke hat seit gestern ein Sistenwechsel sich vollzogen. Die geänderte Lage und andere Gründe motivierten, daß sämtliche Wasserschiffe für die Behörden requiriert und ohne Erlaubnischein niemand auch nur einen Kahn, zu welchem Zwecke immer benützen darf. Nur dieser Verfügung ist es zu danken, daß der größte Theil der Menschenrettung beendet ist; trotzdem rief diese Maßregel Unzufriedenheit hervor. Um 3 Uhr nachmittags waren Hunderte Personen vor der Dampfschiffahrtsagentie versammelt und verlangten theils einen Erlaubnischein, theils Rähne. Im Auftrage des Regierungs-

kommisars Kallay verkündete Abgeordneter Miklos in gewandter populärer Rede, daß von nun an jedermann ganz unbehelligt jede Art von Fahrzeugen zur Beförderung von Personen und Gütern benützen dürfe, jedoch nur bis 8 Uhr abends. Die ziemlich aufgeregte Volksmenge nahm diese Proclamation beifällig auf. Wenige Minuten später wimmelten alle Straßen von Fahrzeugen, beladen mit Menschen, Hausrath und Waren. Die Pioniere theilten sich in vier Abtheilungen, um einen großen Theil der in der Ziegelfabrik und in der Realschule befindlichen Flüchtlinge abzuholen. Die Leute halten zumeist zähe an ihrem Aufenthalt fest. Die eindringlichsten Vorstellungen der Offiziere und der Abgeordneten Miklos, Beöthy und Schwab vermochten nicht, diese armen Leute zu bewegen, ohne ihren Hausrath in die Pontons zu steigen.

Die bekannt gewordenen Einzelheiten lassen indessen die Katastrophe noch gräßlicher erscheinen, als bisher angenommen ward. Nach ziemlich verlässlichen Angaben befanden sich in Szegebin unter 6800 Nummern 10.000 Baulichkeiten, davon sind bisher 8200 eingestürzt, darunter ungefähr 4800 Wohnhäuser. Bisher ist bekannt, daß 1900 Menschen umgekommen sind. Dieselben werden in Szöregy begraben, woselbst 100 Arbeiter fortwährend mit Verscharrung der Leichen beschäftigt sind.

### Tagesneuigkeiten.

Der Vortrag des Kronprinzen über die Schlacht von Spicheren versammelte im Vereinssaale in Prag die gesammte Generalität der Garnison, die Stabs- und Oberoffiziere, insoweit als der Saal die Zahl derselben zu fassen vermochte. Der Kronprinz leitete den Vortrag mit einer kurzen Uebersicht der Positionen der drei deutschen Armeen ein, ging in rascher Folge auf das zum Gegenstande der Besprechung ausersehene Gesecht bei Spicheren in seinen taktischen Einzelheiten über und wies bei den einzelnen Gesechtmomenten auf die Wichtigkeit einer gut ausgebildeten Fußtruppe hin, welchem Umstande auch der Erfolg der im Gesechte gewesenen preussischen Truppen zugeschrieben werden müsse. (In besonderen Ehren gedachte der Kronprinz der Leistungen des gefallenen preussischen Generals Francois). Der Vortragende kam in der Beschreibung des Gesechtes bis zum Stande desselben um 6 Uhr nachmittags des Schlachtages, also zu dem Momente, wo der Kampf seiner Entscheidung entgegensteht. Ein demnächst stattfindender Schlußvortrag des Kronprinzen wird sich mit den letzten Stunden der Schlacht und dem Ausgange derselben beschäftigen. Reicher Beifall des glänzenden Auditoriums gab sich kund, als der Kronprinz den Vortrag beendet hatte. Unter den Anwesenden wurden nur zwei Nichtmilitärs bemerkt: Herr Professor Dr. Dreshm, der Gast des Kronprinzen, und Professor Koristka, welcher Ehrenmitglied des militär-wissenschaftlichen Vereins ist.

Das Reichsgesetzblatt vom 16. d. enthält zwei Verordnungen des Ackerbauministeriums, betreffend die Abhaltung von Befähigungsprüfungen für Kandidaten landwirthschaftlicher und forstwirthschaftlicher Lehrstellen und für das Lehramt des Obst- und Weinbaues; ferner eine Verordnung des Handelsministeriums, betreffend die Veröffentlichung von Refactionen und sonstigen Begünstigungen im Güterverkehre auf Eisenbahnen.

Die Pest in Rußland. Aus einem am 15. d. in Petersburg aus Astrachan eingelangten Telegramme des Grafen Voris-Melikoff ist ersichtlich, daß auf Grund der günstigen Ergebnisse, welche die ärztliche Besichtigung der Bewohner Petschanka's lieferte, die Absperrung dieses Dorfes nach Abhaltung eines Dankgottesdienstes aufgehoben wurde. Es bleibt somit nur mehr Selitrenoje abgesperrt, woselbst die Quarantänefrist von 42 Tagen mit 23. d. M. abläuft.

— Aus Spanien. Die Madrider amtliche „Gaceta“ veröffentlicht königliche Dekrete, durch welche die verurtheilten Journale amnestiert, die noch schwebenden Prozesse eingestellt und die Cortes aufgelöst werden. Der Wiederzusammentritt der letzteren ist auf den 1. Juni, die Deputiertenwahlen sind auf den 20. April, jene der Senatoren für Spanien und Portorico auf den 3. Mai festgesetzt. Ferner wird die Uebernahme des Ministeriums des Aeußern durch den Marquis v. Molins und des Colonienministeriums durch Albacete angeordnet.

### Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

#### Allgemeine Sammlung.

Der Herr Landespräsident R. v. Kallina erließ unterm 17. d. folgenden Aufruf:

„Verheerende Ueberschwemmungen einiger Flüsse im Königreiche Ungarn, namentlich der Theiß und der Maros, haben weite gesegnete Landstriche verwüstet und eine der blühendsten Städte des Landes, die kön. Freistadt Szegebin, in geradezu verhängnisvoller Weise betroffen.

„Allen menschlichen Anstrengungen spottend, hat das entfesselte Element in der Nacht vom 11. d. M. die schützenden Dämme durchbrochen, den größten Theil der Stadt überflutet und nach den bisher vorliegenden Nachrichten zahlreiche Häuser mit dem gesammten Hab und Gut ihrer Bewohner gänzlich zerstört, Menschenleben zum Opfer gefordert und unfähliches Unglück über zahllose, zum Theil aller Mittel entblößte Familien gebracht.

„Rasche und gemeinsame Hilfe und ein Zusammenwirken vereinter Kräfte thut noth, um die Folgen dieses außerordentlichen Elementarunglückes für die verarmten und größtentheils flüchtigen Bewohner von Szegebin nach Thunlichkeit zu lindern, und die Bevölkerung der diesseitigen Reichshälfte wird ihre bei fremdem Unglück jederzeit bewährte Theilnahme gewiß auch in diesem Falle bethätigen wollen, wo das unter dem gemeinsamen Szepter unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn stehende Königreich Ungarn eine so schwere Heimtückung erfahren hat.

„Der Herr Minister des Innern hat sich hiernach zufolge Erlasses vom 15. d. M., Z. 1185, veranlaßt gefunden, in sämtlichen im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern eine öffentliche Sammlung milder Beiträge zur Unterstützung der infolge der Ueberschwemmung verunglückten und hilfsbedürftigen Bewohner der kön. Freistadt Szegebin in Ungarn auszusprechen.

„Indem ich dies hiemit zur öffentlichen Kenntnis bringe, wende ich mich an den bewährten wohlthätigen Sinn der Bevölkerung dieses Landes, damit zur Linderung des großen Elends in den durch diese Elementarereignisse so schwer heimgesuchten Gegenden milde Gaben auch von hier aus in reichlichem Maße fließen mögen!

„Die k. k. Bezirkshauptmannschaften und der Stadtmagistrat in Laibach werden die einfließenden Beträge sammeln und anher zur weiteren Vorlage an das Ministerium einsenden. Die Namen der Spender und die eingegangenen Beiträge werden durch die Landeszeitung veröffentlicht werden.“

Nahezu 60,000 Menschen sind obdachlos und erwerblos, das Elend ist ein großes, herzerreißendes, Hilfe, schnelle Hilfe thut dringend noth. Sämtliche Bewohner Krains werden gewiß nicht säumen, ihr Scherflein zur Linderung dieses in außerordentlicher Form eingetretenen Nothstandes beizutragen. Geldspenden zu diesem Zwecke werden auch im Expeditionslokale unseres Blattes (Bahnhofgasse Nr. 15) und in Bamberg's Buchhandlung (Kongressplatz) angenommen.

— (Einige Gymnasialschüler) geriethen mit der hiesigen städtischen Sicherheitswache in Conflict und wurden dieserwegen mit Disciplinarstrafen belegt.

— (Der Landesauschuß für Krain) erledigte in seiner am 14. d. abgehaltenen Sitzung nachstehend registrierte Geschäftsstücke: 1.) Beschluß wegen Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars. 2.) Einhebung einer 33 1/2 perzentigen Steuerumlage zu Schulhausbauzwecken in Trata. 3.) Einleitung von Erhebungen, betreffend den Fortbestand der Bezirkskassen in Krain, die Diätenzahlung an beurlaubte Landtagsabgeordnete, das Institut der Steuer-executoren, die Wasserschäden in den Bezirken Gottschee, Reifnitz, und Großlaschitz in Bezug auf die Steuerabschreibung. 4.) Ausmittelung von Pflagemüttern für krainische Findelkinder. 5.) Gesuche um Mautbefreiung, um Unterstützung von Studierenden, um die Bewilligung zur Einhebung erhöhter Gemeindeforschläge in Neudegg und Sturia. 6.) Einleitung von Lokalerhebungen behufs Verhütung von Ueberschwemmungen in Stockendorf und Zagorica. 7.) Verteilung von Blindenstiftungsbezügen. 8.) Verkauf einer Wiese an der Save. 9.) Bewilligung einer Subvention von 1000 fl. für den Schulhausbau in Radovica.

— (Sterbefall.) Morgen um 5 Uhr nachmittags wird ein gutes Stück Altklabach zu Grabe getragen werden, es ist dies der gestern verstorbene 84 jährige Bürger und ehemalige Handelsmann Herr Josef Starö; seine Brust zierte das goldene Verdienstkreuz, welches ihm für seinen Patriotismus und seine Function als Armenvater verliehen wurde.

— (Vermißt.) Der hiesige, seit längerer Zeit kränkelnde, tief sinnig gewordene Handelsmann Herr A. P. verließ in der Nacht zum 16. d. M. seine Wohnung und ist bis heute in dieselbe noch nicht zurückgekehrt. Man vermuthet, der junge Mann sei im Laibachflusse verunglückt.

— (Erledigte Stiftung.) Fünf Friedrich Sigmund Freiherr von Schwizensche Stiftplätze, dotirt jede mit 126 fl., für arme, in Laibach wohnhafte adelige franke Witwen und Fräulein sind zu besetzen.

— (Der Morastkulturauschuß) hält am 22. d. in Laibach eine Sitzung ab.

— (Der Stadtverschönerungsverein in Krainburg) entfaltete im vorigen Jahre unter der Obmannschaft des Herrn Franz Dolenz eine lobenswerthe Thätigkeit, es wurden die Straße zum Bahnhofe hergestellt, Kastanienbäume gesetzt, Alleen und Spaziergänge angelegt.

— (Aus der Bühnenwelt.) Fräulein Massa's dreitägiges Gastspiel auf der Klagenfurter Bühne fiel glänzend aus, die dortige Kritik meldet recht viel Schönes über die Leistungen unserer Primadonna.

— (Benefizvorstellung.) Unsere Bühnenleitung bewilligte den Operettensängern, den Herren Friedmann und Zahn, eine gemeinschaftliche Benefizvorstellung. Die Benefizianten beabsichtigen dem heiteren Genre zu huldigen und die amüsante dreiactige Operette „Hundert Jungfrauen“, Musik von Becocq, mit den lieblichen Brandl'schen Einlagen zur Aufführung zu bringen. Diese Benefizvorstellung findet Donnerstag den 20. d. statt.

— (Landschaftliches Theater.) Die k. k. Hofschauspielerin Fräulein Friederike Vognar erfocht gestern als „Miß Multon“ in gleichnamigen vieractigen Schauspiel eine totalen ruhmreichen Sieg, das ausverkaufte Haus folgte in lautloser Stille und in gespanntester Aufmerksamkeit den Verlauf der interessanten Handlung. Die Gattin des Pariser Advokaten de Latour, Mutter zweier Kinder, verließ heimlich das Haus ihres Vatten. Gelegentlich eines ausgebrochenen Brandes verunglückte unter anderen tödtlich auch eine Dame. Es wurde behördlich erhoben, daß die verunglückte Dame keine andere als die erwähnte Advokatensgattin sei. Der vermeintlich Witwer gewordene Advokat verheiratete sich zum zweiten male. Nach Verlauf von zehn Jahren betrat die angeblich verbrannte erste Gattin des Advokaten de Latour unter dem Namen „Miß Multon“ in der Eigenschaft als Gouvernante das Haus ihres Vatten, es folgten Erkennungs-

ijenen, Miß Multon resignierte auf ihre Rechte als Gattin de Latour und fand in der Lebensrettung ihrer dem Tode nahen Tochter genügende Entschädigung für ihre zehnjährigen Leiden. Fräulein Vognar zeigte sich in der gestrigen Rolle als Künstlerin ersten Ranges, sie schlug die schönsten, reinsten Gefühlsaiten an, die Mutterliebe erfuhr die edelste, getreueste, gelungenste Zeichnung. Die meisterhafte Darstellung riß die Zuhörerschaft zur Bewunderung, zu stürmischen Beifallsbezeugungen hin. Fräulein Vognar fand gestern von seite unserer mitwirkenden Bühnenmitglieder beste Unterstützung, mit vereinten Kräften wirkten alle mit, um den gestrigen Theaterabend zu einer Glanzvorstellung zu gestalten. Fräulein Solvey spielte die 15jährige, sentimentale „Jeanne“ vorzüglich; die Tochter der „Miß Multon“ trat als würdige Erbin der geistreichen Mutter auf. Nicht minder würdevoll traten Fräulein Wilhelmi als „Mathilde“ und Herr Millanich (de Latour) ins Treffen ein; recht lobenswerth wirkten Fräulein Binder (Paul) und Herr Ehrlich (Belia) mit. Nach Schluß der Vorstellung erfuhr Fräulein Vognar die Auszeichnung eines dreimaligen stürmischen Hervorrufes. Dem dritten folgte ein Trompetenschuß. Herr Arenberg trat auf offener Szene vor und theilte der gefeierten Künstlerin mit, daß er von mehreren P. T. Theaterfreunden mit der ehrenvollen Mission betraut wurde, derselben im Namen der Theaterfreunde einige Anerkennungs Gaben zu überreichen; diese bestanden aus einem silbernen Tafelaufsatz mit der Eingravirung „Laibach, den 17. März 1879“, aus einem Vorbeertrank mit großen Schleifen und aus einem großen prächtigen Blumenbouquet. Stürmischer Applaus folgte dieser Ovation. Fräulein Vognar, tief ergriffen und höchst überrascht, dankte für die ihr gespendeten Erinnerungsgaben, für ihre freundliche Aufnahme, für den ihr im großen Maße zutheil gewordenen Beifall von seite des hiesigen intelligenten und künstlerischen Publikums und stellte ein „Wiedersehen“ in Aussicht. Hiemit war jedoch der Ovationsact noch nicht beendet. Nachdem der Vorhang gefallen, nahm die gefeierte Künstlerin die Gratulationen der Theaterdirection und mehrerer Bühnenmitglieder entgegen; es erschienen im Namen der Theaterfreunde Laibachs die Herren Richard Mayer und Carl Raringer und stellten an Fräulein Vognar das dringende Ersuchen, dem Wunsche vieler Theaterbesucher — die Künstlerin noch einmal zu sehen und zu hören — nachkommen und noch ein Gastspiel in Szene setzen zu wollen. Fräulein Vognar lehnte anfangs die Erfüllung dieses Wunsches unter Hinweisung auf das gestern hier abgeschlossene und mit der Bühnenleitung zu Marburg contrahierte Gastspiel ab, gab jedoch dem neuerlichen dringenden Ansuchen um ein nochmaliges Gastspiel freundlichen, willfahrenden Bescheid. Die Direction Ludwig veranlaßte, daß sogleich ein hiesiges Bühnenmitglied nach Marburg um die erforderliche Garderobe für Fräulein Vognar abreise. Das außerordentliche, letzte Gastspiel findet Mittwoch den 19. d. M. statt, und gelangt das Schauspiel „Adrienne Lecouvreur“, worin Fräulein Vognar in einer ihrer Glanzrollen auftreten wird, zur Auf-

## Staatsgewerbeschulen.

(Schluß.)

Darf man da noch zweifeln, daß wirklich ein dringendes Bedürfnis nach dieser Anstalt bestand? Daß es die Gewerbsleute, denen heiliger Ernst innewohnt, als ein Glück betrachten, eine Schule betreten zu dürfen, die sie, ihrem ausgezeichneten Anlageplan zur Folge, rasch zu fördern berufen ist und die ihnen in kurzer Zeit ein Wissen bietet, mit welchem ausgerüstet sie einer gesicherten Zukunft entgegengehen?

Diese eine Thatfache allein beweist, daß die Staatsgewerbeschulen überall dort, wo auf gleichplan-

Bedürfnissen gemäße Art vorgegangen werden wird, in kürzester Zeit blühen und zum Wohle der Gewerbe und einschlägigen Industrien auch dauernd gedeihen werden.

Zweck dessen aber, so will es uns bedünken, ist kein Opfer zu groß, das die Unterrichtsbehörde von dem Parlamente fordert, ja zu fordern gezwungen ist!

Die Trennung der Gewerbemittelschulen in eine Werkmeister- und eine höhere Gewerbeschule scheint bedingt durch das allgemein empfundene Bedürfnis der emporstrebenden Industrie nach geschulten Kräften in jedweder Stufe ihrer Entwicklung.

Der an den Bau-, Maschinen- und Gemischt-technischen Werkmeister- und höheren Gewerbeschulen zu behandelnde wissenschaftliche Stoff ist zwar auf beiden Unterrichtsstufen der gleiche, das Lehrziel, und darum die Unterrichtsmethode aber verschieden, indem an der ersten Kategorie von Schulen Werkmeister, Bauführer, Poliere, Unternehmer oder Leiter kleinerer Etablissements, Baumeister für bürgerliche und landwirthschaftliche Bauten ausgebildet werden sollen, während die höhere Gewerbeschule den Zwecken solcher künftiger Fabrikanten, Fabriksdirectoren, Baumeister u. zu dienen hat, welche den weiten Studiengang durch Realschule und Polytechnikum zurückzulegen nicht in der Lage sind.

Hoffentlich wird das Organisationswerk des gewerblichen Unterrichtes nicht eher zum Stillstande gelangen, als bis das vorgesteckte Ziel erreicht und jede Gewerbeschule in sich selbst nach den Erfordernissen ihrer Eigenart vollständig ausgebaut sein wird.

Das glückliche Naturell des österreichischen Volkes, die gewinnende Eleganz seines leicht bewegten Wesens, sein geistiges Fassungsvermögen und seine Freude am Erhabenen, die Begierde nach gründlichem Wissen, dies sind Eigenschaften, die, gehörig ausgebeutet, glänzende Erfolge — wie solche ja schon auf allen jüngsten Ausstellungen, z. B. auf dem Gebiete der Kunstindustrie erzielt wurden — in noch höherem Maße für die Zukunft verbürgen.

## Angelkommene Fremde

am 17. März.

Hotel Stadt Wien. Löwy, Wien. — Jungmann, Rfm., Mannheim. — Holzinger, Beamter, Marburg.  
Hotel Elefant. Von Better, k. k. General und Artillerie-Direktor, Graz. — Bichler, Marburg. — Rigler, Stationschefsgattin, und Karlin, Kaufmannsgattin, St. Georgen. — Dr. Steiner, Krainburg. — Christin und von Utmajer, Obererlstein. — Cioporetti mit Frau, Como (Italien). — Jrgl, Trifail. — Fiso, Reisender, Schlan. — Orbat, Zinsbrud. — Walli, Neumarkt. — Tur-schitz und Borchi, Artegna (Italien). — Chiopperetti, Curvi.

Kaiser von Oesterreich. Ruß, St. Martin.

## Gedenktafel

über die am 21. März 1879 stattfindenden Licitationen.

2. Feilb., Blatnik'sche Real., Schworz, BG. Seisenberg. — Neasf. 3. Feilb., Marn'sche Real., Berh, BG. Nassenjub. — 2. Feilb., Simonie'sche Real., Volbrek, BG. Mötting. — 1. Feilb., Sajn'sche Real., Palje, BG. Adelsberg.

Am 22. März.

3. Feilb., Bidetic'sche Real., Lernovc, BG. Mötting. — 3. Feilb., Zelenic'sche Real., Dule, BG. Mötting. — 3. Feilb., Stefanic'sche Real., Dobradic, BG. Mötting. — 2. Feilb., Frankovic'sche Real., Unterprefope, BG. Landstrah. — 2. Feilb., Gorenc'sche Real., Tschatesch, BG. Landstrah. — 2. Feilb., Martinic'sche Real., Gruble, BG. Landstrah. — 2. Feilb., Gernel'sche Real., Laze, BG. Oberlaibach. — 2. Feilb., Francic'sche Real., Altdorf, BG. Landstrah. — 2. Feilb., Susnik'sche Real., Zbud, BG. Stein. — 2. Feilb., Gorisek'sche Real., Oberfeld, BG. Landstrah. — 3. Feilb., Sonec'sche Real., Medno, BG. Landstrah. — 3. Feilb., Tratinic'sche Real., Kleinratschen, BG. Laibach. — 3. Feilb., Gregorin'sche Real., Grdb. ad Lustthal, BG. Laibach. — 3. Feilb., Matko'sche Real., Mochvirje, BG. Gurfeld. — 3. Feilb., Novak'sche Real., Kleinratschna, BG. Laibach. — 3. Feilb., Susa'sche Real., Gaberle, BG. Senofetsch. — 3. Feilb., Gluha'sche Real., St. Marcin, BG. Laibach. — 3. Feilb., Anzi'sche Real., St. Marcin, BG. Laibach. — 3. Feilb., Mehle'sche Real., Grdb. ad Gutenfeld, BG. Laibach.

**Witterung.**

Laibach, 18. März.

Morgens und vormittags wolkenloser Himmel, seit Mittag zunehmende Bewölkung, schwacher O. Temperatur: morgens 7 Uhr - 0.4°, nachmittags 2 Uhr + 13.1° C. (1878 + 0.8°; 1877 + 12.0° C.) Barometer im Fallen, 738.85 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 6.2°, um 2.9° über dem Normale.

**Theater.**

Heute (gerader Tag):

Zum Vortheile des Fonds der hiesigen freiwill. Feuerwehr:

Schwert des Damocles.  
Schwan in 1 Act von G. zu Puttlich.

Hierauf:

Cannabas.

Romische Operette in 1 Aufzuge nach einem französischen Sujet. Musik von Franz v. Suppé.

Zum Schlusse:

Tasse Thee, oder: Ich bin nicht eifersüchtig.  
Lustspiel in 1 Aufzuge nach dem Französischen von Emil Neumann.

**Telegramme.**

Wien, 17. März. Der Wiener „Abendpost“ zufolge beschloß die Kaiserin infolge der Szegediner Katastrophe die sofortige Rückkehr, verläßt nach Vollendung der Reisevorbereitungen Irland und trifft am 26. d. M. in Wien ein.

Budapest, 17. März. Die Ansprache des Bürgermeisters von Szegedin erwidern, sagte der Kaiser mit vor Rührung bebender Stimme: Mein Herz schmerzte mir, als ich dieses große Unglück sah, ich hoffe, daß in besserer Zeit die Stadt wieder aufblühen wird. Der Kaiser erkundigte sich eingehendst um alle Details und durchfuhr auf einem Ponton die Stadt, überall begeistert empfangen. Mittags reiste der Kaiser nach Wien ab.

Budapest, 16. März. Man schätzt die Zahl der Ertrunkenen und Erfrorenen in Szegedin auf nahezu dreitausend Menschen. Bei der Wegräumung des Schuttes dürften sich in den eingestürzten Häusern noch zahlreiche Leichen vorfinden. Der Schaden in Szegedin wird auf zwölf bis fünfzehn Millionen, im ganzen Alföld auf nicht viel weniger als 30 Millionen beziffert. Die Oppositionsblätter sprechen übertreibend von hundert Millionen.

Berlin, 17. März. Der Reichstag nahm den Rechenschaftsbericht betreffs Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Berlin zur Kenntnis. Liebknecht verteidigte das Verhalten der Socialisten. Unäuslich illohaler Ausdrücke, namentlich als derselbe von einer „Republik Deutschland“ sprach, entstand allgemeiner Lärm im Hause, und drohte der Präsident, Liebknecht das Wort zu entziehen.

**Wiener Börse vom 17. März.**

| Allgemeine Staats-Schuld.                  | Weib   | Ware   | Weib                              | Ware          |
|--|--------|--------|-----------------------------------|---------------|
| Papierrente . . . . .                      | 61.20  | 64.25  | Nordwestbahn . . . . .            | 117.50 118.—  |
| Silberrente . . . . .                      | 64.60  | 64.70  | Kudolfs-Bahn . . . . .            | 123.25 123.75 |
| Goldrente . . . . .                        | 76.65  | 76.75  | Staatsbahn . . . . .              | 249.50 250.—  |
| Staatsloose, 1854 . . . . .                | 114.75 | 115.—  | Südbahn . . . . .                 | 66.— 66.25    |
| „ 1860 . . . . .                           | 117.75 | 118.—  | Ung. Nordostbahn . . . . .        | 119.— 119.50  |
| „ 1860 (St.) . . . . .                     | 127.50 | 128.—  |                                   |               |
| „ 1864 . . . . .                           | 153.25 | 153.75 |                                   |               |
| <b>Grundentlastungs-Obligationen.</b>      |        |        | <b>Pfandbriefe.</b>               |               |
| Waltzien . . . . .                         | 87.75  | 88.25  | Vodentreditanstalt                |               |
| Siebenbürgen . . . . .                     | 76.50  | 77.50  | in Gold . . . . .                 | 112.50 112.—  |
| Temer Banat . . . . .                      | 77.75  | 78.25  | in österr. Währ. . . . .          | 98.— 98.75    |
| Ungarn . . . . .                           | 82.—   | 82.50  | Rationalbank . . . . .            | 99.95 100.10  |
|  |        |        | Ungar. Vodentredit-               | 96.30 96.50   |
| <b>Andere öffentliche Anleihen.</b>        |        |        | <b>Prioritäts-Oblig.</b>          |               |
| Donau-Regul.-Loose . . . . .               | 108.75 | 109.25 | Esthathbahn, 1. Em. . . . .       | 94.— 94.50    |
| Ung. Prämienanlehen . . . . .              | 97.—   | 97.50  | Esthath-Nord. 1. Silber . . . . . | 103.25 103.75 |
| Wiener Anlehen . . . . .                   | 107.75 | 108.—  | Esthath-Joseph-Bahn . . . . .     | 89.25 89.75   |
|  |        |        | Esthath-K. Ludwig, 1. E. . . . .  | 100.30 100.60 |
| <b>Actien v. Banken.</b>                   |        |        | Esthath-Nordwest-Bahn . . . . .   | 89.50 89.75   |
| Kreditanstalt f. d. n. ö. . . . .          | 243.25 | 243.50 | Siebenbürger Bahn . . . . .       | 64.25 64.50   |
| Compt. u. C. . . . .                       | —      | —      | Staatsbahn, 1. Em. . . . .        | 161.— 161.50  |
| Rationalbank . . . . .                     | 790.—  | 792.—  | Südbahn 4 3 Pers. . . . .         | 112.50 113.—  |
|  |        |        | „ A 5 . . . . .                   | 99.75 100.—   |
| <b>Actien v. Transport-Unternehmungen.</b> |        |        | <b>Prioritätsloose.</b>           |               |
| Alföld-Bahn . . . . .                      | 120.50 | 121.—  | Kreditloose . . . . .             | 167.50 168.—  |
| Donau-Dampfschiff . . . . .                | 542.—  | 538.—  | Kudolfs-Stiftung . . . . .        | 17.— 17.50    |
| Esthath-Weißbahn . . . . .                 | 170.—  | 171.—  |                                   |               |
| Herdinants-Nordb. . . . .                  | 2092   | 2095   | <b>Devisen.</b>                   |               |
| Frank-Joseph-Bahn . . . . .                | 136.—  | 136.50 | Centen . . . . .                  | 117.— 117.10  |
| Waltz-Karl-Ludwig . . . . .                | 229.—  | 229.25 |                                   |               |
| Lemberg-Lagnomitz . . . . .                | 128.—  | 128.50 | <b>Geldsorten.</b>                |               |
| Ung.-Weißschiff . . . . .                  | 635.—  | 637.—  | Dufaten . . . . .                 | 5.54 5.55     |
|  |        |        | 20 Francs . . . . .               | 9.31 9.31 1/2 |
|  |        |        | 100 r. Reichsmark . . . . .       | 57.40 57.50   |
|  |        |        | Silber . . . . .                  | 100.— 100.—   |

**Telegraphischer Kursbericht am 18. März.**

Papier-Rente 64.65. — Silber-Rente 64.95. — Gold-Rente 76.90. — 1860er Staats-Anlehen 118.—. — Bankactien 791. — Kreditactien 248.25. — London 117.05. — Silber —. — R. f. Münzducatsen 5.54. — 20-Francs-Stücke 9.31 1/2. — 100 Reichsmark 57.50.

**Verstorbene.**

Den 17. März. Johanna Keršič, Privatenskind, 3 Mon., Borort Klouza Nr. 23, Frauen.  
Den 18. März. Peter Simonetti, Juwelier und Hausbesitzer, 75 J. 11 Mon., Rathausplatz Nr. 6, Wasserfucht. — Rafael Janzic, k. k. Amtsdieners Kind, 6 Mon., Jakobsply Nr. 7, Frauen.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten allen Freunden und Bekannten die höchst betrübende Nachricht von dem unerwartlichen Verluste ihres innigstgeliebten Vaters, beziehungsweise Bruders und Schwagers, des Herrn

**Peter Simonetti,**  
Juwelier, Hausbesitzer und k. k. beedeter Gerichts- und Pfandamts-Schämmeister,

welcher nach langen, schmerzlichen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 76. Lebensjahre heute um 6 1/4 Uhr morgens in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die Leiche des theuern Verbliebenen wird Donnerstag den 20. d. M. um 3 Uhr nachmittags im Sterbehause am Rathausplatz Nr. 6 gehoben und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christof im eigenen Grabe befristet werden.

Um jüßes Beileid wird gebeten.

Laibach am 17. März 1879.

Therese verehelichte Kaufe, Caroline Simonetti, Töchter Peter Simonetti, Ferdinand Simonetti, Jüdor Simonetti, Söhne. Anna Marie Simonetti, Schwester. Maria Staudinger, Schwägerin.

**Holzarbeiter.**

In großen Privatwaldungen im Marmaroser Comitate (Ungarn) finden 30 bis 50 tüchtige Holzarbeiter sofort an Vorderectionen Arbeit, und nach Vollendung dieser werden die Holzschläge in Record vergeben, so daß dadurch viele Jahre dauernde Arbeit gesichert ist. Reisegeld wird nicht bewilligt, jedoch für ganz tüchtige Arbeiter ein Minimaltagelohn von 1 fl. nebst freiem Quartier bei äußerst billigen Lebensmitteln zugesichert. Adresse: Holzgeschäft: Frik Müller in Marm.-Szigeth (Ungarn). (133) 3-1

**Speisen- und Getränke-Tarife für Gastwirthe,**  
elegant ausgestattet, stets vorrätbig bei  
**Kleinmayr & Bamberg.**

Schellfische (geräucherte), Lachshüringe und Westphäler Schinken frisch angelangt bei  
(135) **Peter Lassnik.**

**Bimbeeren-Syrup,**  
ausgiebigste und beste Qualität, verkauft billigt die Handlung von  
**Pohl & Supan in Laibach**  
(Wienerstraße). (134) 4-1

**K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.**

Wir beehren uns hiemit zur Kenntnis zu bringen, daß wir, einem allgemeinen Wunsche entsprechend, uns bestimmt fanden,  
**in Laibach ein Expeditions-Bureau**  
zu errichten, und den Expeditur Herrn  
**Raimund Ranzinger**  
mit der Führung desselben betraut haben.  
Dieses Expeditions-Bureau hat den Zweck, den Ab- und Zustreiffdienst für Eil- und Frachtgüter zwischen Stadt und Bahnhof auf die schnellste und billigste Art zu vermitteln. Dem Expeditions-Bureau werden alle für Laibach, deren Vorstädte und Vororte bestimmten Eilgutsendungen zur Zustellung bis zum Hause des Adressaten übergeben werden. Ferner können dem Expeditions-Bureau überhaupt alle Güter zur Aufgabe auf dem Südbahnhofe übergeben, resp. zur Abholung von diesem und zur Zustellung bis zum Hause angemeldet werden.  
Der Gebührentarif sowie Näheres wird bei Activierung des Bureaus bekanntgegeben werden.  
Wien, im März 1879.

Die Direction.

**P. T.**  
Ich beehre mich, dem verehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich das  
**Posamentierwaren-Geschäft**  
„zur Spinnerin am Kreuz“  
des Herrn **A. Traun** hier vor zwei Monaten übernommen habe, und lade das verehrte Publikum zu meinem nachstehend verzeichneten, neu sortierten Lager zum Kaufe höflichst ein.  
Hochachtungsvoll  
**J. S. Benedikt.**

Großes Lager in Seiden-, Sammt-, Schafwoll- und Baumwollbändern, Cordonett- und Chappeseide, beste Sorte Nähmaschinen- und Chinesen-Zwirn in allen Farben.  
Großes Sortiment in Posamentier-, Seiden-, Kugel-, Perlmutter-, Militär-, Beamten- und Livree-Knöpfen.  
Seiden- und Schafwoll-Auspufe, Franzen, Spitzen und Schnüre, Schaf- und Berliner Wolle in verschiedensten Farben.  
Weiße Stidereien, Stidwolle, Häfelgarn, Metall- und Glas-Stidperlen, Chenillen in allen Farben. Ferner großes Lager echter und Leonischer Gold- und Silberborten, Schnüre, Franzen, Portepapes, Kuppeln, Sterne, Rosetten für Militärs und Beamte, nach Vorschrift.  
Seidene und wollene Kirchen-, Möbel-, Vorhang- und Auspuzquasten, Vorhanghälter und Glockenzüge. Für Geistliche: Perl- und farbige Seiden-Collars, schwarze Talarbinden und Altarpizzen breitesten Musters. Beste Sorten Nadelwaren, Wagenborten, Kreppinen, Schnüre etc., wie auch großes Lager aller Sorten Spielarten und noch verschiedene in das Posamentierfach einschlagende Artikel.  
(132) 3-1